

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Placidus oder Eustach

Steffens, Johann Heinrich

Zelle, 1749

VD18 12964344

Neunter Auftritt. Mithridat, Aurel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18617

Sever.

Bei so bewanten Sachen
muß die Verstellung oft den besten Ausschlag machen.
Das Lager ist bewegt, es spricht dir jederman
entrüstet, trozig Hohn, und alles, was nur kan,
bewafnet sich, und eilt den Placidus zu retten.

Hadrian ängstlich.

Was mach ich? Was zu thun?

Mithridat.

Befrei ihn von den Ketten.

Hadrian.

Er sterb, er ist ein Christ.

Sever.

Ja, Herr, vor deinem Blick
zieht der Rebellen Schar ohnfehlbar sich zurück.
Dein Wohl erfordert es, verstellt sie zu gewinnen.

Hadrian.

Kom laß dem Heer nicht Zeit, den Aufruhr anzuspühen.
gehn ab.

Neunter Austritt.

Mithridat, Aurel.

Mithridat zum Aurel, der weggehn will.
Noch einen Augenblick! Aurel, ich irre nicht;
du bist ein Christenfrend, erfülle deine Pflicht!

Aurel.

Aurel.

Erklär es, Mithridat, was willst du damit sagen?

Mithridat.

Jetzt ist es hohe Zeit, jetzt muß man etwas wagen,
sprich, ob des Kaisers Schluß dir nicht zu grausam
scheint?

Aurel.

Wie? du erklärst dich auch für einen Christenfreund?

Mithridat.

Zwar öffentlich noch nicht, doch muß ich dir bekennen,
ich könnte dir noch mehr, als du wol glaubest, nennen,
die hier im Lager sind, und ohne Scheu gestehn,
viellieber in den Tod, als davon abzu gehn,
was sie zu Christen macht. Und wie kan ichs verwehren,
mein eigener Bruder folgt schon lange diesen Lehren;
Er dient dem Kaiser auch; ich bin durch ihn gerührt,
ja, was verheehl ichs noch, zum Christenthum geführt.
Dies ist der wahre Trieb, der mich zu dir gezogen;
durch deine Billigkeit, Aurel, noch mehr bewogen,
stell ich dir jetzt anheim, was anzufangen sei.

Aurel.

Dein Bruder bleibt, wie ich, und du, dem Kaiser treu.

Mithridat.

Ja, nichts soll diese Pflicht bei mir und ihm vermindern,
allein, Aurel, bedenk, ist es nicht zu verhindern,
daß man mit Christenblut so gern die Erde tränkt?

Aurel.

Wie wird des Kaisers Macht hierinnen eingeschränkt?

Mi

Mithridat.

Unmöglich kan er sie auf einmal alle schlachten,
er muß doch ihr Verdienst, die Folgen doch betrachten.
was hinderts, daß sie sich mit aller Macht bemühn . . .

Aurel.

Durch Aufruhr sich vielleicht den Pflichten zu entziehen?
Das hies barbarisch seyn, und dennoch Christen heißen,
was diese Hand gebaut, mit jener nieder reißen.

Nein, Aufruhr, Meuterei, und was dem ähnlich ist,
flieht, hasset und verdammt, mein Freund, ein ächter
Christ.

Zwar rühm ich mich noch nicht der Einsicht aller Lehren;
Doch diese wird man stets aus ihrem Munde hören:
Dem Kaiser gebt, was ihm, und Gott, was Gott
gebührt.

Die Sanftmuth, Mithridat, ist's die am meisten
rührt.

Ja, ich gesteh es dir, mich ziehet ein Verlangen,
die Kraft des Placidus an Großmuth zu empfangen;
Mich reizt ein starker Trieb, so stark, als die, zu seyn,
die göttlich überzeugt nicht Tod, nicht Marter scheun.
Schon lange quäl ich mich mit zweifelnden Gedanken,
und was ich heut erlebt, bestärkt mich in dem Wanken;
Ich seh den Götterdienst als eine Meinung an,
die niemals die Vernunft im Ernst behaupten kan.
Vielleicht gewehrt die Zeit mir endlich auch das Glück,
vielleicht entdeck ich das mit aufgeklärtem Blicke,
was jezt noch dunkel ist. Indessen, Mithridat,
will ich mein bestes thun, und gilt mein treuer Rath,
so laß sie ungesäumt die Waffen niederlegen;

Der

Der Kaiser läßt vielleicht sich durch mein Wort bewegen.

Vielleicht kan dies mein Wort auch jezt schon nötig sehn.

Mithridat.

Ja, Freund, der Himmel giebt dir die Gedanken ein;
Wolan! hier ist die Hand, sie soll mich dir verpflichten,
was du von mir verlangst, in allen zu verrichten.

Den Aufruhr haß auch ich; jedoch nach Möglichkeit,
so fern es nicht die Pflicht des Christenthums verbeut,
such ich den Götzendienst von nun an zu zerstören.

Vor Gottes Angesicht las uns den Bund beschwören
ihm ewig treu zu seyn. Nichts halt uns noch zu rück,
dein Beispiel führe mich zu dem erwünschten Glück!

Komm laß uns in das Bad der heiligen Taufe steigen,
beim Lager will ich dir die Anstalt dazu zeigen.

Aurel.

Ists möglich, wehrter Freund, ist's möglich, was du sagst?

Bedenkst du die Gefahr, in welche du dich wagst?

Mithridat.

Zeh habe sie bedacht und sie zu leicht befunden.

Aurel.

Gottlob! so kommt ihr jezt, ihr Segenreiche Stunden,
wornach ich längst geseufzt! Ja Freund, umarme mich!

Zeh bin ein Christ, wie du, als Bruder lieb ich dich,
als Brüder leben wir, als Brüder las uns sterben.

Komm laß uns den Beruf zur Seligkeit ererben!

D16

Mithridat.

So komm, wir wollen uns zum Hadrian erheben,
wir wollen den Barbar nicht erst um Gnade flehn;
Nein, ihm auch unbefragt und ohne Scheu gestehn,
wie wir gesinnet sind.

Trajana.

Bei meiner Söhne Leichen,
bei meines Gatten Grab wünsch ich zwar zu erbleichen;
Doch wisse, Mithridat, es wehrt die Christenpflicht
auch die Behutsamkeit in solchen Fällen nicht.
Komm, Freund, laß uns vielmehr ihm erst zu Fusse
fallen,
vielleicht

Mithridat

Da kommt er schon.

Zweiter Auftritt.

Die vorigen.

Hadrian, Sever, Aurel und Abdias.

Hadrian.

Ich tresse bei dem allen
doch etwas seltnes an.

Abdias.

Herr, ihre Zauberei,
die

S